

DIGITAL COMPLIANCE

Einsatz von IT-Lösungen zur
Verbesserung der Compliance-Funktion

Impressum

Herausgeber:

Allianz für Integrität
UN Global Compact Netzwerk Deutschland
GIZ GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn

DICO e.V.
Bergstraße 68
10115 Berlin

Konzept und Redaktion:

Dr. Roger Strathausen

Mitwirkung:

Susanne Friedrich, Laura Curtze, Dr. Rainer Markfort

Layout:

Katrin Straßburger, Sandra Winter
W4 Büro für Gestaltung, Frankfurt

September 2022

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Durchgeführt von:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Digital Compliance – Einsatz von IT-Lösungen zur Verbesserung der Compliance-Funktion

Eine Studie der Allianz für Integrität basierend auf Umfragen des Deutschen Instituts für Compliance (DICO), des UN Global Compact Netzwerk Deutschland (UN GCD) und der Allianz für Integrität von Dr. Roger Strathausen, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Liquid Legal Institutes (LLI)

1. Executive Summary: Die KMU im Globalen Süden haben Nachholbedarf bei Digital Compliance – und sind dennoch weiter als gedacht!	4
2. Einleitung: Digitalisierung der Compliance-Funktion – Heute und Morgen	5
3. Digital Compliance: Markt, Einsatzgebiete, Herausforderungen und Geschäftsnutzen	6
4. Erkenntnisse aus den Umfragen und Handlungsempfehlungen	8
4.1 Insbesondere KMU im Globalen Süden liegen bei der Einführung von Digital Compliance zurück	8
4.2 Strategie und Budget sind wichtige Erfolgsfaktoren für Digital Compliance	9
4.3 E-Learning und Hinweisgebersystem sind aktuelle Haupt-Einsatzgebiete für Digital Compliance	11
4.4 Effizienz- und Qualitätssteigerungen sowie Komplexitätsreduktion stellen die wichtigsten geschäftlichen Nutzen von Digital Compliance dar	14
4.5 Handlungsempfehlung: Den Digital Compliance Mindset stärken!	15
5. Studiendesign und Teilnehmerstruktur	16
6. Die an der Studie beteiligten Organisationen und der Autor	17

1

Executive Summary: Die KMU im Globalen Süden haben Nachholbedarf bei Digital Compliance – und sind dennoch weiter als gedacht!

Aus den beiden vom Deutschen Institut für Compliance e.V. und der Allianz für Integrität durchgeführten Umfragen zur aktuellen und zukünftig geplanten Nutzung von IT-Lösungen für Compliance ergibt sich die Erkenntnis, dass Unternehmen im Globalen Süden, insbesondere KMU, zwar bereits einen gewissen Reifegrad von ‚Digital Compliance‘ besitzen, aber dennoch Schwachstellen bei der Auswahl, der Einführung und dem Betrieb von IT-Lösungen für Compliance haben.

Dabei spielt der *Digital Compliance Mindset*, also die Bereitschaft, sich mit digitalen Lösungen auseinanderzusetzen und sie für das Unternehmen nutzbar zu machen, eine große Rolle. Insbesondere KMU im Globalen Süden mit einer Digitalisierungsstrategie sind erfolgreicher bei der Nutzung von Compliance-IT-Tools als Unternehmen ohne Digitalisierungsstrategie: Sie können häufiger den erwarteten Nutzen aus dem Einsatz der IT-Tools tatsächlich realisieren.

Insgesamt sind die Unterschiede bei *Digital Compliance* zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden geringer als erwartet. In beiden Umfragen verfügen etwas mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen über eine Digitalisierungsstrategie für Compliance und über ein entsprechendes Budget.

Aktuell genutzte IT-Lösungen werden sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden hauptsächlich in den Bereichen ‚E-Learning‘ und ‚Hinweisgebersystem‘ eingesetzt.

Auch hinsichtlich des geschäftlichen Nutzens von *Digital Compliance* gibt es große Übereinstimmungen. Als wichtigster geschäftlicher Nutzen werden im Globalen Norden und im Globalen Süden ‚Effizienzsteigerungen der Compliance-Funktion‘ genannt, die zu Kostenreduktion führen können. Daneben werden aber auch ‚Qualitätssteigerungen‘, ‚Verringerung der Komplexität für Mitarbeiter‘ und ‚Steigerung der Revisionssicherheit von kritischen Geschäftsvorgängen‘ als wichtige Nutzenfaktoren gesehen.

Es geht bei *Digital Compliance* also nicht ausschließlich um finanzielle, sondern auch stark um Qualitäts- und Risiko-Aspekte.

Diese Erkenntnisse zu Digitalisierungs-Strategie und -Budget sowie zum Einsatzzweck und zum geschäftlichen Nutzen von IT-Tools deuten darauf hin, dass das Bewusstsein für die Bedeutung von Digital Compliance auch im Globalen Süden bereits relativ stark vorhanden ist und Unternehmen im Globalen Norden sowohl eine wachsende Bereitschaft als auch (u.a. durch den Einsatz von IT-Lösungen) eine wachsende Fähigkeit zur Einhaltung von Compliance-Richtlinien bei ihren Geschäftspartnern im Globalen Süden erwarten können. Diese Aussage ist allerdings nur bedingt auf die Unternehmen des Globalen Südens generell anwendbar, da es sich bei den befragten Unternehmen ausschließlich um an Nachhaltigkeits- und Compliancethemen interessierten Unternehmen handelt, die sich bereits in einem Netzwerk engagieren. Grundsätzlich kann vermutet werden, dass dieses Bewusstsein generell nicht so stark in den Unternehmen verankert ist.

Einleitung: Digitalisierung der Compliance-Funktion – Heute und Morgen

Im Zuge der **Digitalisierung** kommen seit einigen Jahren zur Stärkung von Integrität und Compliance in Unternehmen zunehmend **IT-Lösungen** zum Einsatz. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung noch beschleunigt. Zahlreiche Softwarefirmen bieten inzwischen umfangreiche digitale **Governance-, Risiko- und Compliance (GRC) Lösungen** im weitesten Sinne an.

Für die vielen Unternehmen, die Teil globaler Lieferketten sind, können diese **IT-Lösungen heute die Möglichkeit bieten, Effizienz und Effektivität zu steigern, wenn es darum geht, Risiken entlang der Lieferkette einerseits und interne sowie externe Vorgaben andererseits zu managen**. Aufgrund der Dynamik der IT-Technologien und der steigenden Compliance-Anforderungen steigt bei den Unternehmen der Anreiz, sich mit IT-Lösungen auszustatten. **Es ist jedoch weitgehend unklar, in welchen Bereichen sich Softwarelösungen bei den Unternehmen besonders bewährt haben und wo die Entwicklung hingeht**.

Vor diesem Hintergrund hat das **Deutsche Institut für Compliance e.V. (DICO)** im Jahr 2021 eine Umfrage bei seinen Mitgliedern durchgeführt.

In einem zweiten Schritt wurde die **16 Fragen umfassende Umfrage** in Kooperation mit dem **UN Global Compact Netzwerk Deutschland** sowie der **Allianz für Integrität** auf deren Kooperationspartner in Lateinamerika, Afrika sowie Asien ausgeweitet (**Globaler Süden**). Damit liegen anonyme Daten von **58 deutschen sowie 6 weiteren Unternehmen aus Ländern des Globalen Nordens** (insgesamt 64 Unternehmen) aus der ersten und von **98 Unternehmen aus 11 lateinamerikanischen Ländern** sowie weiterer **18 Unternehmen aus dem Globalen Süden** (insgesamt 116 Unternehmen) unterschiedlicher Branchen und Größen aus der zweiten Umfrage vor und gewähren einen **nicht-repräsentativen*** Einblick in den Umgang mit IT-Lösungen für Compliance (**„Digital Compliance“**) entlang globaler Lieferketten.

Besonderer Wert wurde in der Studie auf den **aktuellen und zukünftig geplanten („Heute und Morgen“)** Einsatz von IT-Lösungen bei **kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)**** in **Schwellen- und Entwicklungsländern**, insbesondere auf die Einsatzgebiete „**Geschäftspartnerprüfung**“ und „**Hinweisgebersystem**“, gelegt.

Dabei zeigt sich, dass die Bedeutung von IT-Lösungen für Compliance sowohl im **Globalen Norden** als auch im **Globalen Süden** zunimmt und Unternehmen gut beraten sind, sich frühzeitig mit den Möglichkeiten, dem Geschäftsnutzen, aber auch etwaigen Grenzen für Digital Compliance zu beschäftigen.

* Diese Studie erhebt keinen wissenschaftlichen Anspruch, sondern bildet eine richtungsweisende Stimmung unter den mit der Allianz für Integrität, dem UN Global Compact Netzwerk Deutschland und mit DICO verbundenen Unternehmen ab.

** Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind laut [EU-Empfehlung 2003/361](#) u.a. definiert als Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 50 Mio. Euro.

Digital Compliance: Markt, Einsatzgebiete, Herausforderungen und Geschäftsnutzen

Unter *Compliance*¹ verstehen wir vor allem die Einhaltung nationaler und internationaler gesetzlicher Anforderungen („Rechtliche Compliance“). Diese gesetzlichen Anforderungen erstrecken sich nicht mehr nur auf ein Unternehmen selbst, sondern auch auf dessen jeweilige Lieferanten und Partner, die z.B. nach Lieferkettengesetzen² vom Unternehmen auf ihre rechtliche Compliance hin überprüft werden müssen.

Darüber hinaus kann *Compliance* aber auch die Einhaltung von Vorschriften und Richtlinien bedeuten, die sich Unternehmen selbst auferlegen und die über das jeweilig gesetzlich vorgeschriebene hinausgehen („Unternehmerische Compliance“).

Die unternehmerische Compliance rückt **ESG**³-Kriterien (Environmental, Social, and Corporate Governance) stärker in den Fokus. Weltweit ist der Trend zu beobachten, dass sich Unternehmen stärker ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst werden und versuchen, insgesamt **nachhaltiger** zu wirtschaften. Der zunehmende Fokus auf ESG hat neben ethischen auch einen ganz konkreten geschäftlichen Grund: Eine starke *Unternehmerische Compliance* und nachhaltiges Wirtschaften fördern die Innovationskraft und helfen Unternehmen widerstandsfähiger und zukunftsorientierter zu werden. Sie können dadurch **Wettbewerbsvorteile** erlangen. Auch KMU verbessern ihre Marktposition durch die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards und verschaffen sich einen verbesserten Zugang zu globalen Lieferketten, Kapital und qualifizierten Arbeitskräften.

Rechtliche und Unternehmerische Compliance werden durch die Unternehmen dadurch sichergestellt, dass existierende und neue Gesetze, die das Unternehmen betreffen, analysiert, priorisiert und in interne Richtlinien und Vorgaben umgesetzt werden, die auf Webseiten oder

in Handbüchern dokumentiert werden. Die zur Definition, Einhaltung und Überprüfung der Compliance-Funktion benötigten Steuerungen, Rollen und Budgets werden organisatorisch durch entsprechende **Managementprozesse** gewährleistet und auch regelmäßig auditiert.

Unter *Digital Compliance* verstehen wir nun den Einsatz von IT-Lösungen zur Verbesserung der Compliance-Funktion in Unternehmen.⁴ Der Begriff *Digital Compliance* wird seit einigen Jahren zunehmend verwendet.

Digitale Compliance Lösungen werden von den Unternehmen zum Teil auf Basis von vorhandenen Office-Tools (z.B. MS Office Access, Excel oder Word) selbst entwickelt oder von auf Compliance spezialisierten Produktanbietern eingekauft und dem jeweiligen Bedarf angepasst.

Die Entwicklung des im Internet auch als **Corporate Compliance Solutions** bezeichneten Software-Markts für Compliance-Lösungen folgt damit einer für neue IT-Lösungen typischen Dynamik, wie sie in den letzten Jahrzehnten auch in Bezug auf andere zentrale Konzernfunktionen wie IT, Finance, HR und Legal zu beobachten war.⁵

Zunächst versuchen Unternehmen, neu entstandene externe und interne Anforderungen durch **selbst entwickelte IT-Tools** zu erfüllen. Der wachsende Kundenbedarf wird dann durch spezialisierte Software-Anbieter mit sogenannten **Point-Solutions** abgedeckt, die in den Unternehmen in existierende Enterprise-Ressource Management (ERP) Back-End Solutions integriert werden müssen, z.B. Geschäftspartner-Prüfungen und 3rd Party Management in zentrale Finanz- und Risikolösungen, oder Gift & Hospitality-Compliance-Tools in Corporate Travel & Expense-Lösungen. Bei weiterhin wachsendem Kundeninteresse steigen schließlich auch große IT-Plattformanbieter in das Geschäft ein und bieten ihre Compliance-

1 Siehe [Governance, Risk & Compliance – Wikipedia](#)

2 Siehe [Lieferkettengesetz – Wikipedia](#)

3 Siehe [Environmental, social, and corporate governance – Wikipedia \(Englisch\)](#)

4 Es ist mit Digital Compliance also nicht die Einhaltung von Normen in Bezug auf den Einsatz von IT-Tools gemeint.

5 Für den Bereich „Contract Management“, siehe z.B. das Whitepaper von Strathausen/Couch zu „[The Evolution of Contracting](#)“ (Englisch)

Tools als Teil einer umfassenden und bereits vollständig **integrierten Business-Suite Lösung** an.

Die **Implementierung** von selbst entwickelten oder gekauften IT-Tools gestaltet sich für viele Unternehmen als schwierig, weil oft das Bedürfnis besteht, die jeweils spezifischen Anforderungen möglichst optimal abzubilden. Dies führt zu hohen Kosten für Eigenentwicklungen und einem hohen Aufwand für die Anpassung, Integration und Aktualisierung von gekauften Produkten. Cloud-Lösungen für Compliance werden von vielen Unternehmen wegen Sicherheitsbedenken kritisch gesehen.

Außerdem wird die Bedeutung von **organisatorischen, prozessualen, personellen und kontextuellen Faktoren** für den Einsatz von IT unterschätzt. Nicht jedes Compliance-Thema eignet sich gleichermaßen für automatisierte IT-Prozesse. Software funktioniert nicht in Isolation, sondern ist nur ein Bestandteil von ganzheitlichen Lösungen, die immer bei der Definition von konkreten **Geschäftszielen und Anwendungsbereichen (Use-Cases)** ihren Anfang nehmen sollte.

Oft entwickelt sich z.B. die Frage der **Digital Governance** zu einer großen Herausforderung für die Unternehmen, weil es zwischen Geschäftsbereichen wie Vertrieb und Einkauf einerseits und zentralen Unternehmenseinheiten wie der Rechts- und Compliance-Abteilung andererseits zu Differenzen darüber kommen kann, wer die Hoheit über ein bestimmtes Compliance-Tool besitzt und dafür verantwortlich ist.

Zu beachten ist außerdem, dass der Einsatz von IT-Lösungen die Compliance-Funktion nicht nur unterstützt, sondern auch selbst wiederum ein **Sicherheits- und Compliance-Risiko** darstellt. Die von den Programmen erzeugten **Daten** sowie der Zugang zu und die Nutzung von diesen Daten müssen gesetzeskonform organisiert werden, was auch nach der Implementierung einer Compliance-Lösung, also im laufenden Betrieb der Lösung, interne Ressourcen und Budgets erfordert.

Es ist zu erwarten, dass der Einsatz von IT-Lösungen für Compliance in Unternehmen infolge steigender gesetzlicher Anforderungen weiter zunimmt, weil Unternehmen **datengetriebene Analysen** benötigen, um rechtlichen Anforderungen zu genügen. In einigen Compliance-Bereichen (z.B. bei Betrugsprävention im Bank- und Finanzwesen) ist **Künstliche Intelligenz (KI)** bereits weit verbreitet; in anderen Compliance-Bereichen wird KI an Bedeutung gewinnen.

Der oben erwähnte Marketing-Begriff ***Corporate Compliance Solutions*** versucht einen jungen Software-Markt zu beschreiben, der vor allem durch Globalisierung und Risiko-Management getrieben wird und für den ein hohes jährliches Wachstum prognostiziert wird.⁶ Dieser Markt ist zurzeit wegen der großen Unterschiede zwischen nationalen und branchen-spezifischen Compliance-Anforderungen noch stark fragmentiert. Es existieren viele unterschiedliche Produkte, die spezifische Lösungen (Point-Solutions) abbilden und unter verschiedenen Bezeichnungen von unterschiedlichen Herstellern angeboten werden.

Die Produkte können außerhalb der Kategorie ‚Governance, Risk & Compliance‘, GRC, z.B. auch unter den Kategorien ESG sowie ‚Corporate Social Responsibility‘, CSR erscheinen.

Die **fachlichen Einsatzgebiete** von IT-Lösungen für Compliance beinhalten **E-Learning zu Compliance-Themen, Schulungsorganisation, Policy Management, Geschäftspartnerprüfung, Hinweisgebersystem, Spenden & Sponsoring, Gifts, Hospitality & Entertainment, Interessenkonflikte, Insiderliste, Wettbewerberkontakte, Risiko-Assessment und Code of Conduct-Abgleich**.

Zu den **Geschäftszielen**, die mit Hilfe von Digital Compliance erreicht werden sollen, gehören **bessere Erreichbarkeit aller Mitarbeiter, Erhöhung der Revisionssicherheit für kritische Geschäftsprozesse, Reduzierung der Haftung für das Unternehmen und die Unternehmensleitung, Steigerung der Effizienz der Compliance-Arbeit, Steigerung der Qualität der Compliance-Arbeit, Überwachung der gesetzlichen und sonstigen Compliance und Verringerung der Komplexität für Mitarbeiter**.

⁶ Siehe [Markt für Corporate-Compliance-Lösungen, um in Zukunft massive Einnahmen zu generieren – GBS News \(gbsg.ch\)](#)

⁷ Siehe [Corporate Social Responsibility – Wikipedia](#)

Erkenntnisse aus den Umfragen und Handlungsempfehlungen

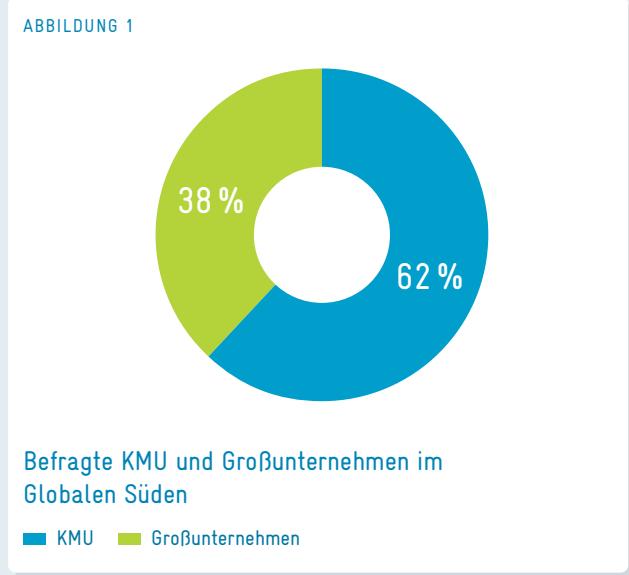
Aus den beiden Umfragen des DICO und der Allianz für Integrität in Kooperation mit dem UN Global Compact Netzwerk Deutschland lassen sich für die Stärkung der *Digital Compliance* vier wesentliche Erkenntnisse ableiten.

4.1

Insbesondere KMU im Globalen Süden liegen bei der Einführung von Digital Compliance zurück

KMU (Unternehmen bis 50 Mio. Euro Umsatz) im Globalen Süden haben mehr Nachholbedarf bei der Einführung von *Digital Compliance* als große Unternehmen.

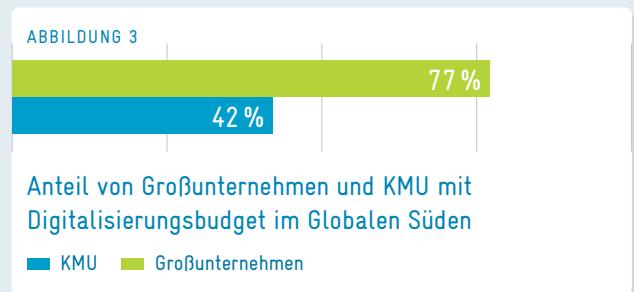
Von den 116 befragten Unternehmen waren 72 KMU (= 62 %) und 44 Großunternehmen (= 38 %).



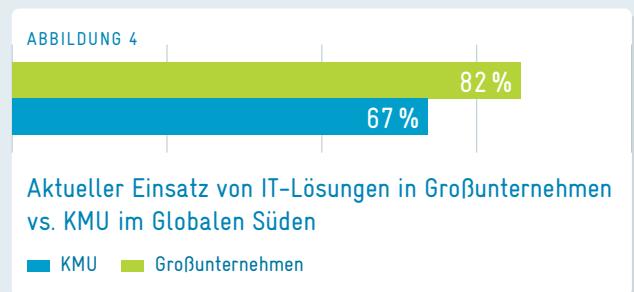
Nur 50 % der KMU verfügen über eine Digitalisierungsstrategie, gegenüber 75 % der großen Unternehmen.



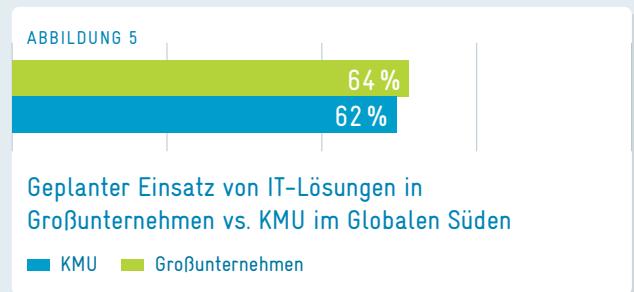
Nur 42 % der KMU verfügen über ein Digitalisierungsbudget, gegenüber 77 % der großen Unternehmen.



Nur 67 % der KMU nutzen aktuell Compliance-IT-Tools, gegenüber 82 % der großen Unternehmen.



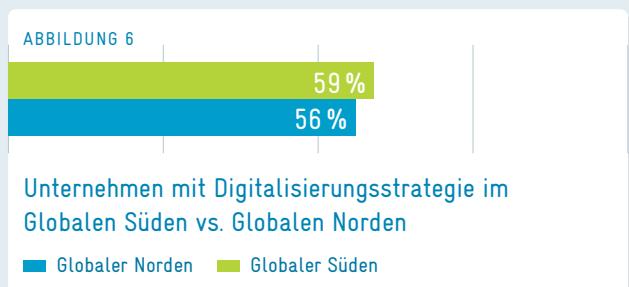
62 % der KMU planen den Einsatz von Compliance-IT-Tools, im Vergleich zu 64 % der Großunternehmen.



4.2

Strategie und Budget sind wichtige Erfolgsfaktoren für Digital Compliance

Insgesamt besitzen jeweils mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen im Globalen Norden und im Globalen Süden eine Digitalisierungsstrategie und/oder ein Budget für IT-Lösungen zu Compliance.



Jedoch korrelieren Strategie und Budget nicht bei allen Unternehmen, obwohl die isolierte Betrachtung der identischen Prozentzahlen für Strategie und Budget bei Unternehmen des Globalen Südens diesen Eindruck erwecken könnten. **Nur etwa drei Viertel der Unternehmen des Globalen Südens mit Strategie verfügen auch über ein entsprechendes Budget;** einige Unternehmen besitzen zwar ein Budget für *Digital Compliance*, verfügen aber über keine Strategie.

Fast alle Unternehmen im Globalen Süden, die über eine Strategie und/oder ein Budget verfügen, nutzen auch bereits IT-Tools (97%). Etwa ein Drittel der Unternehmen im Globalen Süden, die keine Strategie und kein Budget besitzen, setzen ebenfalls bereits IT-Tools ein.

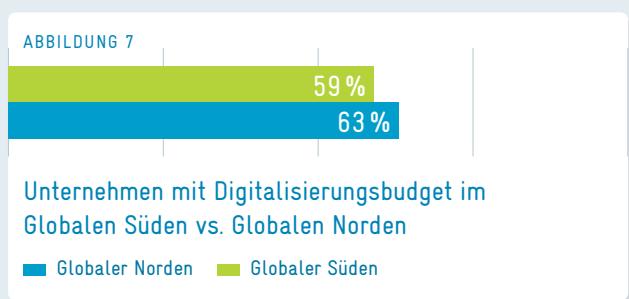
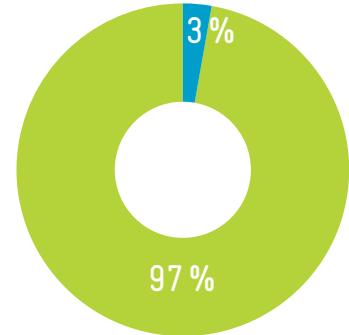


ABBILDUNG 8



Nutzung von IT bei Unternehmen im Globalen Süden mit vs. ohne Strategie und/oder Budget

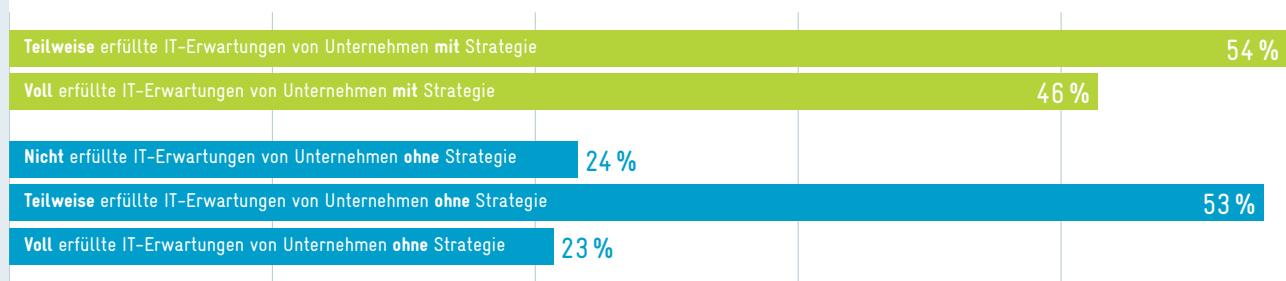
- Nutzung von IT bei Unternehmen mit Strategie und/oder Budget
- Nutzung von IT bei Unternehmen ohne Strategie und/oder Budget

Unternehmen (KMU und große Unternehmen) im Globalen Süden mit einer Digitalisierungsstrategie und (größtenteils) einem entsprechenden Budget sind – bezogen auf ihre jeweiligen Erwartungen – erfolgreicher bei der Nutzung von Compliance-IT-Tools als Unternehmen ohne Digitalisierungsstrategie.

Bei 46 % der Unternehmen, die über eine Digitalisierungsstrategie verfügen, wurden die Erwartungen an den Einsatz von Compliance-IT-Tools vollständig erfüllt, bei 54 % nur teilweise.

Nur 23 % der Unternehmen, die über KEINE Digitalisierungsstrategie verfügen, sehen ihre Erwartungen an den Einsatz von Compliance-IT-Tools vollständig erfüllt. 53 % haben ihre Erwartungen an den Einsatz von Compliance-IT-Tools teilweise erfüllt, und 24 % haben ihre Erwartungen an den Einsatz von Compliance-IT-Tools NICHT erfüllt.

ABBILDUNG 9



Vergleich: Erfüllte IT-Erwartungen von Unternehmen im Globalen Süden mit vs. ohne Strategie

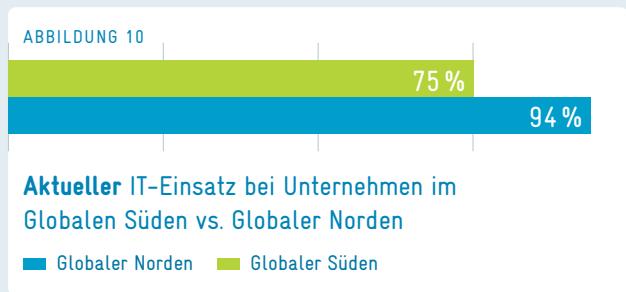
Bemerkenswert ist, dass von den 69 Unternehmen im Globalen Süden mit einer Digitalisierungsstrategie 45 Unternehmen (= 65 %) nur bis zu 5 FTE in Compliance beschäftigen, während die restlichen Unternehmen bis zu 30 FTE und mehr beschäftigen (wobei die Größe der Compliance Abteilung natürlich ihrerseits von der Unternehmensgröße abhängig ist). Dies ist ein Beleg dafür, dass die Existenz einer Digitalisierungsstrategie nicht unbedingt von der Größe der Compliance Abteilung abhängig ist.

Vielmehr scheint das Bewusstsein für die Bedeutung von IT-Lösungen für Compliance, der *Digital Compliance Mindset* (sichtbar in der Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie), entscheidend dafür zu sein, ob ein Unternehmen eine Digitalisierungsstrategie und (größtenteils) ein entsprechendes Budget besitzt.

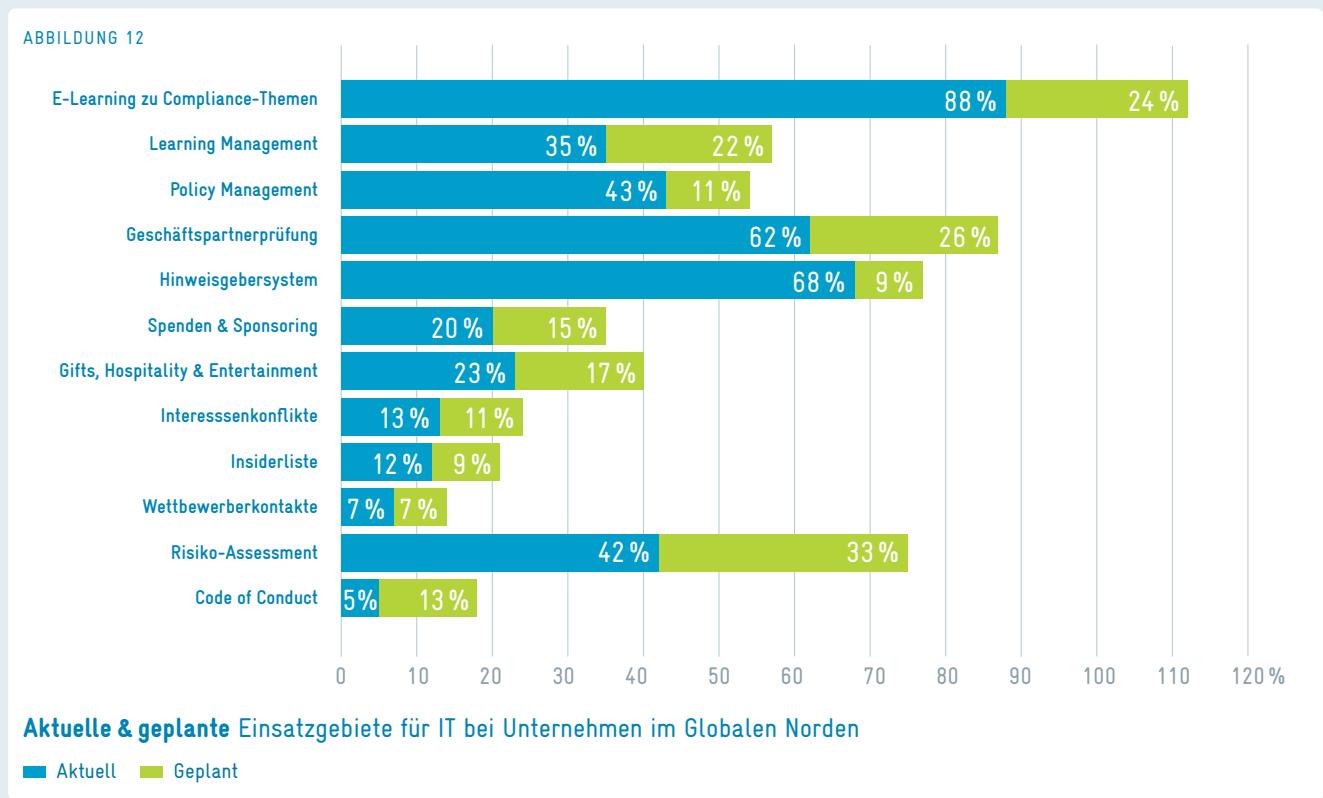
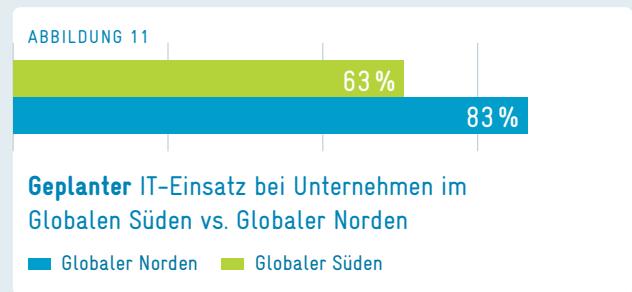
4.3

E-Learning und Hinweisgebersystem sind aktuelle Haupt-Einsatzgebiete für Digital Compliance

Insgesamt werden IT-Tools von Unternehmen im Globalen Norden **aktuell** stärker eingesetzt (94 %) als im Globalen Süden (75 %).



Auch hinsichtlich des zukünftig **geplanten** Einsatzes von IT-Tools liegt der Globale Norden mit 83 % klar vor dem Globalen Süden (63 %).



Dies legt die Einsicht nahe, dass der Globale Süden zwar schon weit fortgeschritten ist in *Digital Compliance*, aber dennoch weitere Anstrengungen unternehmen muss, um zum Globalen Norden aufzuschließen.

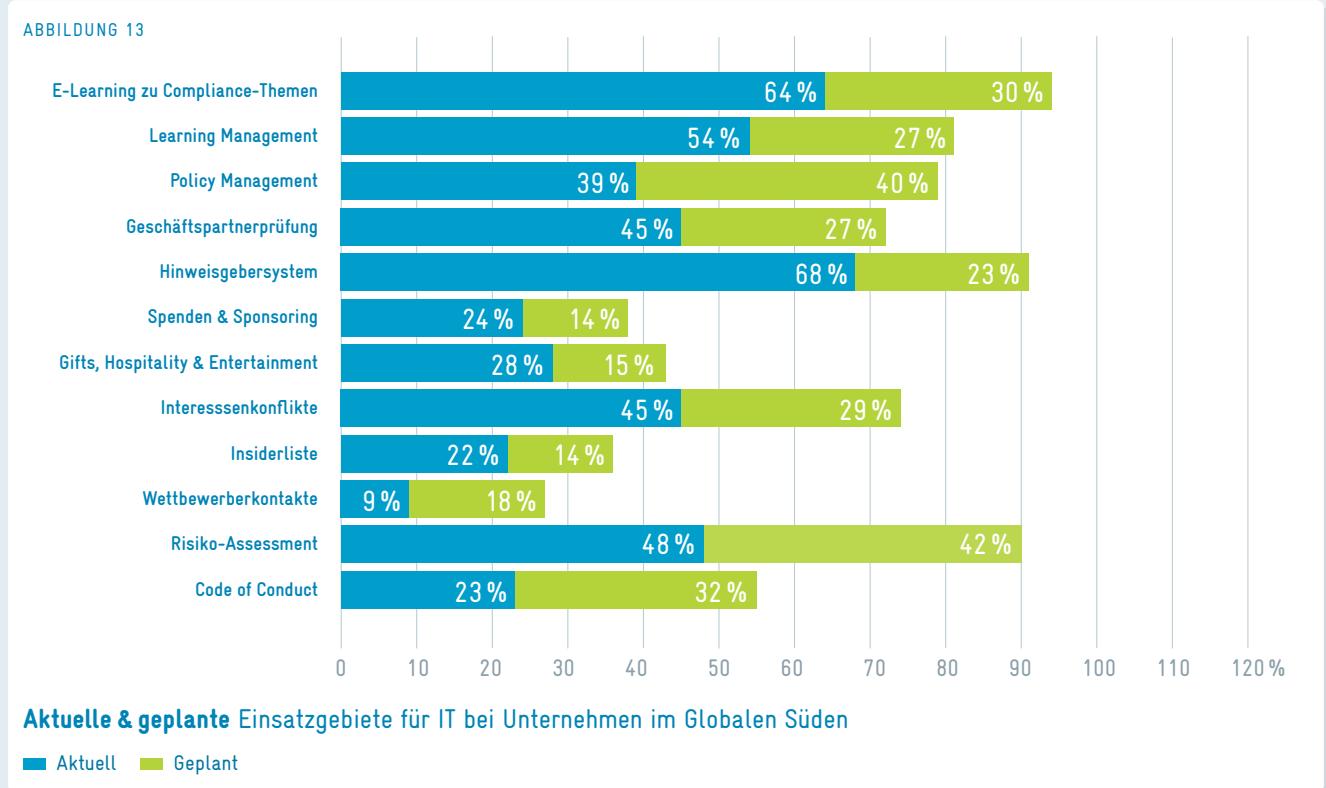
Im Globalen Norden sind die drei Hauptgründe für den **aktuellen** Einsatz 1. „E-Learning zu Compliance-Themen“

(88 %), 2. „Hinweisgebersystem“ (68 %) und 3. „Geschäftspartnerprüfung“ (62 %).

Die drei Hauptgründe für den **geplanten** Einsatz von IT-Tools im Globalen Norden sind 1. „Risiko-Assessment“ (33 %), 2. „Geschäftspartnerprüfung“ (26 %) und 3. „E-Learning zu Compliance-Themen“ (24 %).

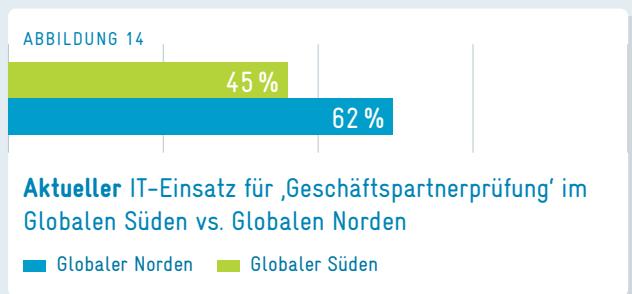
Im Globalen Süden sind die drei Hauptgründe für den **aktuellen** Einsatz von IT-Tools 1. „Hinweisgebersystem“ (68 %), 2. „E-Learning zu Compliance-Themen“ (64 %) und 3. „Learning Management“ (54 %).

Die drei Hauptgründe für den **geplanten** Einsatz von IT-Tools im Globalen Süden sind 1. „Risiko-Assessment“ (42 %), 2. „Policy Management“ (40 %) und 3. „Code of Conduct“ (32 %).

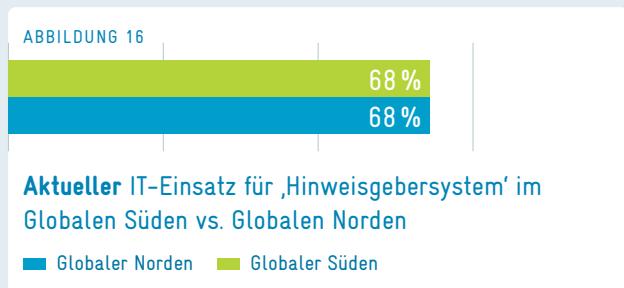


Der Einsatz aktueller IT-Lösungen für „Geschäftspartnerprüfung“ rangiert im Globalen Norden mit 62 % höher als im Globalen Süden (45 %).

Hinsichtlich des zukünftig geplanten Einsatzes von IT-Lösungen für „Geschäftspartnerprüfung“ liegt der Globale Süden mit 27 % leicht über dem Globalen Norden mit 26 %.



Der gleiche Prozentsatz von Unternehmen (68 %) im Globalen Norden wie im Globalen Süden setzen aktuell IT-Lösungen als ‚Hinweisgebersystem‘ ein.



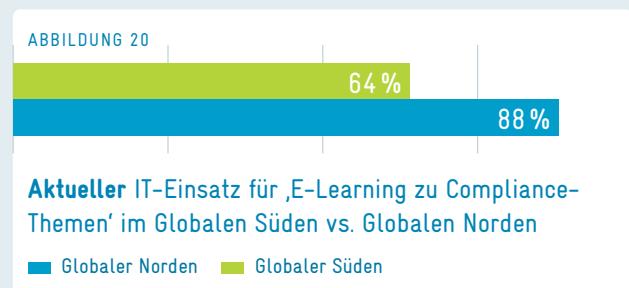
Auch der geplante Einsatz von IT-Tools für ‚Learning Management‘ ist im Globalen Norden mit 22 % niedriger als im Globalen Süden (27 %).



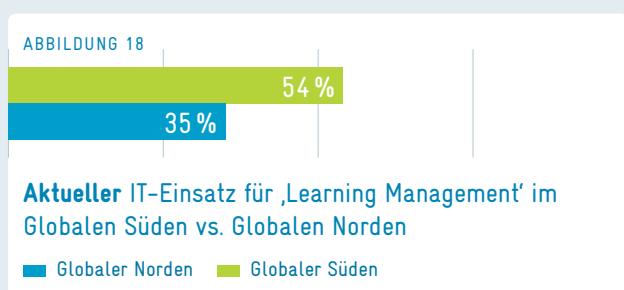
Der Anteil der Unternehmen, die zukünftig den Einsatz von IT-Lösungen als ‚Hinweisgebersystem‘ planen, ist im Globalen Süden mit 23 % jedoch deutlich höher als im Globalen Norden (9 %).



Der aktuelle Einsatz von IT-Tools für ‚E-Learning zu Compliance-Themen‘ rangiert im Globalen Norden mit 88 % deutlich höher als im Globalen Süden (64 %).



Der aktuelle Einsatz von IT-Tools für ‚Learning Management‘ rangiert im Globalen Norden mit 35 % nicht so hoch wie im Globalen Süden (54 %).



Der geplante Einsatz von IT-Tools für ‚E-Learning zu Compliance-Themen‘ hingegen rangiert im Globalen Süden mit 30 % etwas höher als im Globalen Norden (24 %).



4.4

Effizienz- und Qualitätssteigerungen sowie Komplexitätsreduktion stellen die wichtigsten geschäftlichen Nutzen von Digital Compliance dar

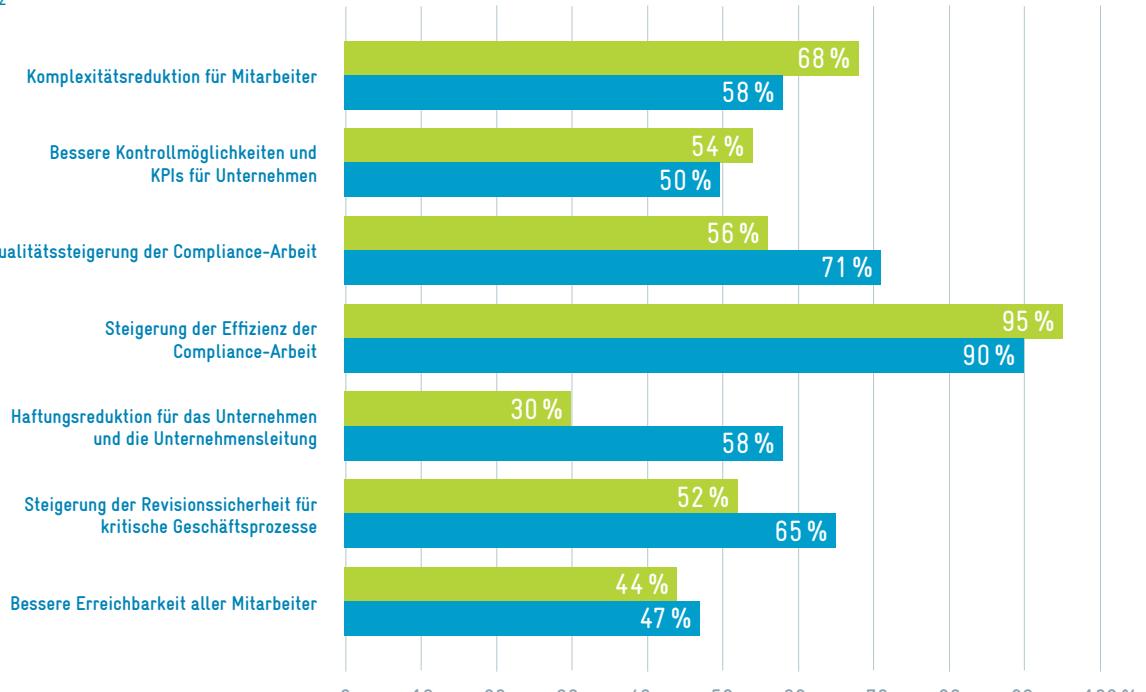
Die geschäftlichen Vorteile des Einsatzes von IT-Compliance-Tools werden von Unternehmen im Globalen Norden und im Globalen Süden insgesamt ähnlich eingeschätzt: beide Gruppen sehen in der „Effizienzsteigerung der Compliance-Arbeit“ den größten Nutzen.

Im **Globalen Süden** sind die drei wichtigsten geschäftlichen Vorteile für den Einsatz von IT-Tools 1. „Effizienzsteigerung der Compliance-Arbeit“ (95 %), 2. „Komplexitätsreduktion

für die Mitarbeiter“ (68 %) und 3. „Qualitätssteigerung der Compliance-Arbeit“ (56 %).

Im **Globalen Norden** sind die drei wichtigsten geschäftlichen Vorteile für den Einsatz von IT-Tools 1. „Effizienzsteigerung der Compliance-Arbeit“ (90 %), 2. „Qualitätssteigerung der Compliance-Arbeit“ (71 %) und 3. „Steigerung der Revisionssicherheit kritischer Geschäftsprozesse“ (65 %).

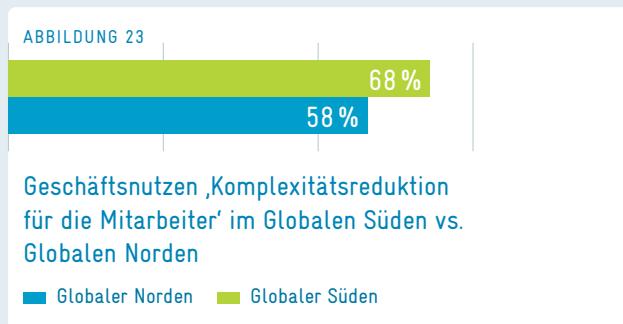
ABBILDUNG 22



Geschäftlicher Nutzen von IT im Globalen Süden vs. Globalen Norden

■ Globaler Norden ■ Globaler Süden

Im Globalen Süden wird der Geschäftsnutzen ‚Komplexitätsreduktion für die Mitarbeiter‘ mit 68 % höher eingeschätzt als im Globalen Norden (58 %).



Im Globalen Norden wird der Geschäftsnutzen ‚Steigerung der Revisionssicherheit kritischer Geschäftsprozesse‘ mit 65 % höher eingeschätzt als im Globalen Süden (52 %).



4.5

Handlungsempfehlung: Den Digital Compliance Mindset stärken!

Aus den oben beschriebenen Erkenntnissen durch die beiden Umfragen lässt sich als wichtigste Handlungsempfehlung ableiten, dass bei allen Unternehmen, sowohl bei KMU als auch bei Großunternehmen im Globalen Süden und im Globalen Norden, der *Digital Compliance Mindset* gefördert werden sollte, um die Compliance-Funktion zu stärken und den zielgerichteten Einsatz von IT-Tools zu ermöglichen.

Der *Digital Compliance Mindset* ist für Unternehmen ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung einer **Digitalisierungsstrategie** und die Beantwortung der Frage, was genau ihre Herausforderungen sind und inwieweit sie diesen mit welchen Tools begegnen können. Die **Digitalisierungsstrategie** wiederum ist entscheidend für den erfolgreichen Einsatz von IT-Lösungen im Compliance-Bereich.

Geeignete Maßnahmen für die Stärkung des *Digital Compliance Mindset* können z.B. **Konferenzen, Trainingsveranstaltungen und Social-Media-Aktivitäten** sein.

Wachsende Bedeutung für den Erfolg von *Digital Compliance* besitzen auch Aspekte wie ‚Usability‘ und ‚Mobiltauglichkeit‘ der eingesetzten IT-Lösungen. Ob selbst entwickelt oder gekauft, die Tools müssen idealerweise schnell einföhrbar, benutzerfreundlich und – je nach Einsatzbereich – oft auch auf einem Smartphone einfach bedienbar sein.

KMU im Globalen Süden, die als Lieferanten häufig die **Vorgaben ihrer Auftragskunden** im globalen Norden erfüllen müssen und deshalb, sowie aus Kostengründen, geringe Spielräume bei der Anschaffung von IT-Tools haben, tun gut daran, sich mit Chancen und Risiken digitaler Lösungen auseinanderzusetzen und eine Digitalisierungsstrategie zu entwickeln, um den steigenden Anforderungen ihrer Kunden gerecht zu werden. Die **Einkäufer aus dem Norden** wiederum sollten ihre Zulieferer bei dieser Aufgabe nicht allein lassen, sondern **sie praktisch bei der Einführung von IT-Lösungen für Compliance unterstützen**. Bei den zu erwartenden künftigen Investitionen im Bereich Digital Compliance im Globalen Norden sollten sie immer im Blick haben, dass die Zulieferer im Globalen Süden auch in der Lage sein müssen, die erforderlichen digitalisierten Daten in Form und Umfang zu erbringen.

Neben den direkten Kontakten, die Unternehmen mit ihren Lieferanten und Geschäftspartnern pflegen, können auch Austauschformate mit vielen Akteuren etwa im Rahmen von **Collective Action** zu Compliancethemen genutzt werden, um die erforderlichen Kapazitäten bei den KMU im Globalen Süden aufzubauen. Wissensbörsen, Trainings und das Teilen guter Praktiken können hier einen Beitrag leisten.

Insgesamt deuten die beiden Umfragen darauf hin, dass die Zukunft der Compliance-Funktion in allen Unternehmen wesentlich von *Digital Compliance* geprägt sein wird.

5

Studiendesign und Teilnehmerstruktur

Diese Studie basiert auf zwei schriftlichen Online-Umfragen mit 16 Fragen aus dem Jahr 2021.

Zunächst hat das **Deutsche Institut für Compliance e.V. (DICO)** eine Umfrage bei seinen Mitgliedern durchgeführt. Es nahmen **58 aus Deutschland sowie 6 weiteren Unternehmen aus Ländern des Globalen Nordens (insgesamt 64 Unternehmen)** teil. Die Umsätze der beteiligten Unternehmen wurden von ‚bis 100 Mio. Euro‘ bis ‚über 50 Mrd. Euro‘, und die Mitarbeiterzahl von ‚bis 100‘ bis ‚über 100.000‘ erfasst.

In einem zweiten Schritt wurde ebenfalls im Jahr 2021 die Umfrage in Kooperation mit dem **UN Global Compact Netzwerk Deutschland** sowie der **Allianz für Integrität** auf deren Kooperationspartner ausgeweitet. Es nahmen **98 Unternehmen aus 11 lateinamerikanischen Ländern sowie weitere 18 Unternehmen aus Afrika und Asien (Globaler Süden, insgesamt 116 Unternehmen)** teil.

Da die Allianz für Integrität vor allem an Erkenntnissen über KMU in Schwellen- und Entwicklungsländern interessiert ist, wurden gegenüber der DICO-Umfrage die Antwortmöglichkeiten zu ‚Umsatz‘ um die beiden Kategorien ‚bis 10 Mio. Euro‘ und ‚bis 50 Mio. Euro‘, und die Antwortmöglichkeiten zu ‚Mitarbeiterzahl‘ (MA) um die beiden Kategorien ‚bis 10 MA‘ und ‚bis 50 MA‘ erweitert. Die restliche Struktur der beiden Umfragen ist identisch.

Die aus den beiden Umfragen vorliegenden und in dieser Studie ausgewerteten anonymen Daten sind nicht-repräsentativ und erheben keinen wissenschaftlichen Anspruch. Es geht um ein illustratives Stimmungsbild zur **Digital Compliance**, um Einsichten und Empfehlungen formulieren zu können. Diese Einsichten und Empfehlungen wurden von Juli bis September 2022 mit **zehn ausgewählten internationalen Compliance-Experten** validiert und besitzen insofern neben der empirischen auch eine qualitativ-fundierte Aussagekraft.

6 Die an der Studie beteiligten Organisationen und der Autor

Die Allianz für Integrität

Die Allianz für Integrität ist ein peer-to-peer Lern- und Umsetzungsnetzwerk, welches im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Unternehmen und Regierungen in Partnerländern dabei unterstützt, gemeinsam Korruptionsrisiken zu reduzieren. Sie nutzt dabei die Dynamik, die durch internationale Normen und nationale Gesetzgebung in einigen Industrieländern entstanden ist und dazu geführt hat, dass international tätige Unternehmen Korruption in ihren Lieferketten bekämpfen. Dies bildet ein effektives Anreizsystem für Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern, ihrerseits gegen Korruption vorzugehen. **Die Allianz für Integrität wird von ihren Unterstützern und Partnern in 14 Partnerländern des Globalen Südens sowie in Deutschland getragen.**

Das UN Global Compact Netzwerk Deutschland

Auf Grundlage der 10 universellen Prinzipien und der 17 Sustainable Development Goals verfolgt der UN Global Compact die Vision einer inklusiveren und nachhaltigen Wirtschaft. Über 19.000 Unternehmen und Organisationen sind bereits Unterzeichner des UN Global Compact und tragen zur globalen Vision bei. Der UN Global Compact bietet allen Teilnehmenden umfangreiche Unterstützungsangebote zu zentralen Nachhaltigkeitsthemen sowie eine Vielzahl hochkarätig besetzter internationaler Veranstaltungen.

Das UN Global Compact Netzwerk Deutschland (UN GCD) umfasst gegenwärtig mehr als 800 Teilnehmende – davon ca. 740 Unternehmen von DAX über Mittelstand bis hin zu KMUs, sowie 60 Vertretende von Zivilgesellschaft, Wissenschaft und öffentlichem Sektor. Mit dem Ziel, Veränderungsprozesse in Unternehmen anzustoßen und Nachhaltigkeit strategisch zu verankern, orientiert sich das UN GCD an den Themen Menschenrechte & Arbeitsnormen, Umwelt & Klima, Korruptionsprävention sowie Reporting und den SDGs.

Mit vielfältigen Lern- & Dialogformaten fördert das UN GCD den Dialog und Wissensaustausch. Ziel ist es, Unternehmen auf die Relevanz von sozialen und ökologischen Standards für ihr Kerngeschäft hinzuweisen und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Weiterhin sollen Innovations- und Geschäftsmöglichkeiten im Rahmen der SDGs aufgezeigt und vorangetrieben werden.

Das Deutsche Institut für Compliance (DICO)

DICO – Deutsches Institut für Compliance e.V. ist eine gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin verfolgt seit der Gründung im Jahr 2012 mit seinen über 750 Mitgliedern, größtenteils Unternehmen, das Ziel, Maßstäbe für die Compliance-Praxis zu setzen und weiterzuentwickeln.

Es entwickelt Materialien, die den Mitgliedern für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Dazu diskutieren in Arbeitskreisen Vertreter aus Unternehmen, Verbänden, Beratung und Wissenschaft konkrete Compliance-Themen und Erfahrungen aus der Unternehmenspraxis und geben diese in Form von Arbeitspapieren, Leitlinien und Standards an die Compliance-Community zurück.

Damit ist DICO qualifizierter Ansprechpartner für alle Compliance-Interessierten in Wirtschaft, Verbänden, Behörden und Gesetzgeber und ein gefragter Impulsgeber. DICO wirkt maßgeblich an der Gestaltung guter Unternehmensführung mit, bringt Standpunkte aktiv in Gesetzgebungsverfahren ein und trägt zur Diskussion von Compliance-Themen in der interessierten Öffentlichkeit bei.

DICO bietet ein Forum für die nationale und internationale Vernetzung von Compliance-Experten. Das Herzstück von DICO sind die Arbeitskreise, in denen über 200 Teilnehmende ehrenamtlich tätig sind. Der fachliche und persönliche Austausch unter den Mitgliedern wird als besonders wertvoll geschätzt. Die DICO-Mitgliedschaft bietet so einen unmittelbaren Nutzen für die Compliance-Arbeit.

Das Liquid Legal Institute (LLI)

Das Liquid Legal Institute e.V. ist ein eingetragener Verein nach deutschem Recht mit Sitz in München und über 800 Mitgliedern aus 16 Ländern. Es ist eine offene und interdisziplinäre Plattform zur Förderung eines neuen Denkens in der Rechtsbranche. Digitalisierung, neue Geschäftsmodelle und technologische Innovationen verändern derzeit alle wichtigen Branchen weltweit. Die Rechtsbranche hat von diesen Trends jedoch noch nicht ausreichend profitiert. Um diese Lücke zu schließen, wurde das Liquid Legal Institute von sieben Experten aus der Rechts- und Wirtschaftspraxis, dem Design Thinking und der Informatik gegründet.

Als neutrale und gemeinnützige Plattform für Diskussion, Austausch und Zusammenarbeit identifiziert und fördert das LLI gemeinsam mit Partnern und Mitgliedern neue Denksätze im Rechtsbereich. In den Projekten setzen sie Erkenntnisse in die Tat um, sammeln Wissen, erstellen Methodenkits, setzen Standards und vieles mehr – all dies steht den Mitgliedern zur Verfügung, die diese Ressourcen schnell in ihrer täglichen Praxis anwenden können.

Autor

Diese Studie wurde von Dr. Roger Strathausen auf Basis der von DICO und der Allianz für Integrität gelieferten Umfragedaten und der von ihm durchgeführten Experten-interviews verfasst. Dr. Strathausen ist einer der Gründer des LLI, ist hauptberuflich als selbständiger Unternehmensberater und zurzeit im LLI ehrenamtlich als Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats tätig.

